

flotte, nach Konstantinopel und Balaklava für das Geschwader des Schwarzen Meeres zu transportiren, 50 bis 60 solcher Kohlenkisten haben sich bereits von Newcastle nach der Dnieper auf dem Weg gemacht. Die französische Regierung liefert für den Bedarf ihrer Ostflotte Kohlenkisten in Wales.

Während die Admiralität fortwährend die größten Dampfer zu Transportzwecken mietet, ist der Klagen kein Ende, daß dieselben nicht genügend verwendet werden, daß viele derselben die Flusgen vor dem Unterkauf-Gemite haben es bestritten; weichen häufig im Bosporus oder in Balaklava an. 68 Schiffe gegenwärtig nicht weniger denn 200 Dampfer, darunter die größten und schönsten der Welt, im Dienste der Regierung, gegen eine Armee von 200,000 bis 250,000 Mann übers Meer zu führen, und doch in noch immer Mangel an Transportschiffen, ist nicht einmal ein regelmäßiger directer Postdienst zwischen Balaklava und einem englischen Hafen organisiert.

Die Kasaken des einst von Lord Palmerston angekauften Gals sind zu Ehren gekommen, und die Regierung läßt eine große Anzahl derselben anfertigen, nachdem sie herausgefunden hat, daß man auf eine Entfernung von 3 englischen Meilen mit ihnen so sicher wie mit einer Minie-Waffe zielen konnte.

In der Sitzung des Reichstages während der größten Dampfer-Gemits am 22. d. M. wurde die Vernehmung des Dr. Andrew Smith durch Mr. Lazarus und Mr. Ball fortgesetzt. Die Aussagen bezogen sich fast ausschließlich auf das Spital, Medicinal- und Pflanzungsweesen, und brachten nur bereits bekannte Thatsachen zu Licht.

Frankreich. Paris, 24. März. Der officielle Theil des Moniteur enthält die Ernennung von einer bedeutenden Anzahl von Mitgliedern des kaiserlichen Rathes des öffentlichen Unterrichts. Graf Monet, Brigade-General, wurde zum Division-General, und acht Obersten zu Brigade-Generale ernannt. Der nicht officielle Theil enthält eine Nachricht aus dem Haag vom 21. März, welche meldet, daß der König zurückgekehrt, und die Besetzung des Monarchen, der den Opfern der Ueberfluthung so dcherrig beigetragen, mit Begeisterung empfangen habe. Die Sammlung der Stadt für die Ueberfluthungsbeträge beträgt 62,750 Gulden. Herr v. Driels, General-Secretär der königlichen Museen zu Berlin, ist hier angekommen, als Commissär der preussischen Regierung eingefordert, um die Arbeiten, bezüglich der Anordnung und Ausdehnung der Kunsthandschule, durch welche Preussen auf der Allgemeinen Ausstellung vorzutreten sein wird, zu überwaachen. — Die napoleonische Regierung hat den aus Moskau gebürtigen und in Paris anhängen Kaufmann G. Labe, und die bairische Regierung dem gewissen Kaufmann Schubert zu Nachstellungen Commissäre ernannt. — Der Kaiser hat die fünfzig Mitglieder der Reichsversammlung für die Vertheilung der schon kaiserlich haben ihre Entlassung gegeben. Man nennt darunter: Jagers, Horace, Vermet und Heim.

Das Kaiserthum des Ausstellungsgeländes wurde für mehrere Jahre gegen die Summe von 500,000 Francs verpachtet.

Der medicinische Dienst im Kspalpalast während der Ausstellung ist organisiert. Vier Ärzte und zwei Heilenden werden in den Palaste selbst beziehen, und es sind ihnen eigene für die Damen und Herren bestimmte Localitäten eingeräumt worden. Eine eigene Apotheke, welche alle erforderlichen Mittel enthält ist in einem befondern, an die Gemächer der Ärzte stehenden Saale eingerichtet, und der Dienst ist so geregelt, daß von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends die ärztliche Hilfe stets bei der Hand ist.

Das Justizvollzugsgericht hat Herrn P. Collet, ehemaligen Repräsentanten, in einem Jahre Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe verurtheilt, da er sich durch Veröffentlichung mehrerer Brochüren der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung der Verleumdung des Kaisers schuldig gemacht.

Gleich die Nacht heute die letzte Vorstellung gibt, so ist es doch genug, daß sie in diesem Jahre Paris nicht verlassen wird.

Spanien. Madrid, 19. März. Gestern ging die Eröffnung der Eisenbahn von Alcala de San Juan nach Alcala, einer Section der Bahn von Madrid nach sich. Salamanca hatte als Eisenbahnen der Bahn viele Personen eingeladen, deren in Alcala ein treffliches Mahl kamt. Auch viele Reisende machten die Fahrt mit, die ganze Strecke von hier bis Alcala (50 französische Stunden) wird in 6¹/₂ Stunden zurückgelegt. Zu wenigen Tagen soll diese Bahnstraße dem Publicum übergeben werden, und man kann dann in 24 Stunden von hier nach Valencia reisen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Cuba berichten auf der Insel die größte Aufregung. Man befürchtet eine Landung des Obersten Kinn und seiner Anführer. Alle wehrfähigen Männer sollten unter die Fahnen gestellt werden.

Madrid, 22. März. Der Bischof hatte von Lima eine heftige Beschwerde gegen den Verkauf der Indulgencien an die Cortes geschickt. Man wird wahrscheinlich einen Process gegen ihn anhängig machen. — In der Cortessitzung vom 21. d. war das Budget des Kriegsministeriums genehmigt worden.

Wien. Petersburg, 17. März. Die Befestigung der Feinde des vereinigten Kaisers fand heute gegen 11 Uhr in folgender Ordnung statt. Nachdem gestern fünf Detache in Begleitung zweier Senats-Secretäre und einer Garde-Abtheilung den Verbänden der Feinde, die auf heute anberaumte Besichtigung der kaiserlichen Feinde angesetzt hatten, vornehmten sich heute Morgen 9 Uhr auf ein von der Garde als gegebenes Signal von drei Kanonenkugeln die Mitglieder des heiligen Synods, der Reichsrath des Reichthums, Protobroder Vaskanow, die großrussische Geistlichkeit, die Staats- und Hofbeamten, die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, die beiden ersten Chancern der Hofkanzlei,

die Staats-Secretäre, die General-Adjutanten, die Generalmajors à la Suite, die Flügel-Adjutanten, die Generalleutnants, Stabs- und Ober-Officiere der Garde u. s. w. in der Peter-Pauls-Kathedrale und nahmen ihre Plätze zur rechten Seite des Kaiserthums ein. Bald darauf erschienen die Feinde, die sich in Begleitung von dem Metropolit und den Mitgliedern des heiligen Synods mit dem Krone und dem Bischof empfangen. Nachdem die Feinde ihren Platz eingenommen hatten, begann das Te Deum in einer der hohen Würde des Erzbischofs angestimmten Weise. Als das Te Deum beendet und die letzte Strophe der heiligen Gesänge verlesen, näherten sich die Allerhöchsten Personen noch einmal dem Kaiser, um dem hohen Reichthum die letzte Ehrwürde zu erweisen. General-Adjutanten trugen den Zargedel herbei, während S. Majestät der Kaiser den kaiserlichen Mantel in den Saal legte, schlossen den Saal und trugen ihn unter Vortritt des Metropolitens mit der Geistlichkeit zu dem in der Kathedrale bereiteten Orde. Bald Abhaltung der Einsegnungsgebeten setzten sie ihn hinauf zu seinen Plätzen. Zu diesem Anlaß erschienen die aufgestellten Truppen ein Kanonier und die in Front stehenden Geschäfte sowie die Kanonen der Peter-Paul-Festung feuerten Schuß auf Schuß, bis jedes Geschütz sechzehnmal seine Stimme erhoben hatte, dem dahingegangenen Kaiser und Kriegsherrn den Abschied zu senden. Mit dem Kanonendonner schloß auch das offizielle Schottspiel, es erfolgte, da es vollkommen, aller Klang und die indische Geistlichkeit, die ihn umgaben. Nach selbigen Tag sind die Negalien aus der Kathedrale nach dem Winterpalast zurückgebracht worden. Die kaiserliche Krone, das Scepter und der Reichsapfel wurden wieder dem Brillanzzimmer zurückgegeben und die übrigen Negalien in derselben Weise wie sie von dort befördert, nach Moskau zurückgeführt. Die russischen Orden sind in dem Kaiserpalast auf Aufbewahrung hinterlegt; die ausländischen Orden aber der Kaiser der unbedingten Mitgelangen übergeben worden, um sie den Höfen, welche sie ebenfalls zurückführen.

Die Patrie theilt eine Correspondenz aus Moskau, 28. Februar, mit, worin es heißt: Der Tod des Kaisers Nikolaus wurde in allen aristokratischen Kreisen bekannt, aber die Behörden verheimlichten der Stadt diese Nachricht sorgfältig. Die ersten Deputierten begaben sich bei der Nachricht vom Tode des Kaisers zum alten General-Jermoloff und nicht zum Gouverneur Jazefsch. Man erblidete hierin eine Demonstration gegen die deutsche Partei, zu der Graf Jazefsch gerechnet wird, da sein Sohn eine Tochter des Grafen v. Nesselrode geheiratet hat.

Für Fabriken in Russland worden in Berlin, sowie in Preußen und überhaupt in Deutschland noch immer viele Maschinen-Arbeiter unter sehr günstigen Bedingungen nach gesucht.

Der Kaiser entsand Privat-Briefen aus Kaval die Nachricht, daß in dem genannten Hofen, sowie in der Feindung das Kriegsgelände von Neuem versorgt wird. 3,000 Mann werden dort im April oder Anfangs Mai erwartet und für dieselben bereits die Quartiere vorbereitet. Die im Hofen befindlichen russischen Kriegsgelände werden armirt und mit Lebensmitteln darauf versorgt, als ob man sie zu einer langen Seereise vorbereiten würde.

America. New-York, 7. März. Vergangenen Sonntag Morgen schloß die letzte Sitzung des 33. Congresses. Der erste Congress der Vereinigten Staaten gehört der Geschichte an. Was ist auf diesem Congress in seinen letzten Tagen geschah, wird nicht leicht zu sagen. Man hat sich in der größten geschäftlichen Eile und Eile gezeigt hätte, denn eine ungeheure Menge Mitglieder hat sich durch den unwillkürlichen Unfalls in der Volkspolizei zum Kückung ins Privatleben verurtheilt, und hatten daher kein Interesse, lange Reden über des Kaisers Satz zu halten. Auf dem nächsten Congress werden an der Stelle vieler erprobter Mitglieder unerfahrene und unbekante Männer sitzen wie bei einem Reich von solcher Ausdehnung, und dessen Interessen so stark Gegenstände bilden, wie das Klima des Südens und Nordens, kein geringer Nachtheil ist. — Der Senat hat die Ernennung Mr. Roberts, früheren Secretäre in London, zum Commissär in Japan bekräftigt, obwohl man zweifelt, ob der Ernannte den Posten annehmen wird; ebenso die von Mr. Andrew zum General-Consul in Porto-America, über dessen Handlungsbefähigung er vor 2 Jahren eine kaiserliche Bescheid abgelehnt. Beide sind noch ungeachtet. Weiter. Mr. S. ist in Washington mit auffälliger Eile empfangen worden. Er macht sich viel im Staats-departement zu schaffen, wo er seine diplomatische Correspondenz zum Druck vorbereitet. Man sagt, es wird ein bider Mann werden und Alles, was auf seine vertraulichen Gespräche und seine Ansichten über öffentliche Charaktere enthalten.

Kriegschauplatz.

Die Militär-Zeitung entnimmt Briefen aus Odesa, daß sich der Rürk-Oberstall eine Abtheilung der russischen Kriegsgelände begeben hat. In der Feindung sammelt sich ein ansehnliches Corps, welches aus verschiedenen Truppenarten besteht, und gegenwärtig unter das Obercommando des Generals Mead gestellt wurde. Die forierte Negation, welche durch General-Gruhl auf 17. Februar gegen Caputaria vorgenommen wurde, hatte beinahe einen doppelten Zweck; die Größe der Feldbefestigung jener Position und die Stärke der dort befindlichen Streitkräfte kennen zu lernen, und dann einen Handstreich gegen dieses Object zu verüben, wenn ein günstiger Erfolg zu erwarten wäre. Dieser zweite Theil der Aufgabe ist beinahe dem General-Gruhl nicht gelungen und das Commando des Observationscorps von Caputaria wurde dem General-Leutnant Bruchmann übertragen, dem bekannten Sieger von Valosid. Wir erfahren jetzt von einer Seite, die in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein, daß der Rürk-Oberstall mit einer aus 60,000 Mann bestehenden Armee von Preußen und Simbrensch und gegen Caputaria zu operiren gedachte. Nach vollbrachter Abtheilung wird er dann erst zum Entsatz von Schanopol schreiten. Dieser russische Feldzugsplan hat viel Wahr-

schwindigkeit für sich und ist eigentlich nur die Fortsetzung der offensiven Operationen bei der Vertheidigung der tauchenden Submersibel. Die Allirten gieben übrigens bedeutende Truppenmassen an sich. Submarina und die Position auf dem Plateau zwischen Balaklava und Sevastopol sind der Art befestigt, daß zur Zerstörung dieser Objecte ansehnliche Angriffsmittel gehören als diejenigen, über welche zur Offensivkraft in diesem Augenblicke zu verfügen hat, namentlich was Feld-Artillerie betrifft.

D e n i l l e t o n .

Die Znaven.

(Fortsetzung.)

Medeah wurde von den französischen Truppen zu Anfang des Jahres 1831 geräumt, aber im Juni desselben Jahres führte der General Verbeke einen Theil der Armee wieder hin, um die Autorität des Schwaches von den Franzosen eingesetzten Vögs zu unterstützen. Auf dem Heimwege von dieser Expedition wurde der Nachts, als er den Verginden von Monjaia herabstieg, mit Wuth angegriffen. Die Truppen waren von einem langen Morste ermüdet, von einer drückenden Hitze erschöpft, die Sonne marschirte auf einem schmalen Gebirgspfade; der Officier, der den Nachts befehligte, war verwundet, und die Soldaten, vereint, ohne Führr, vom Feinde umzingelt, fielen an in Unordnung zu gerathen und zu weichen — da eilt der Commandant Duvoisier, der die Gefahr, welche das Her bedrohte, erkannt hat, mit dem zweiten Juaven-Bataillon herbei. — Die Eingebornen erheben ihr Krigegeheul, die Volontärs der Gharie, welche damals noch die gallische Weisheit trugen, stimmen die Marfchälle an und Alle miteinander fätzen sich auf die Gabeln, deren Verfolgung durch dieses unerwartete Sandumfchren aufgehalten wurde. Während das ganze nördliche Theiles des Lages bedte Duvoisier mit seinen Juaven den Kampf, bis er zu dem Pachtwege von Monjaia kam, wo das Her sich gesammelte, ohne auch nur eine Trophäe von den Feind verloren zu haben.

Der Wädung von Medsch gerichte den Zuaven zur größten Ehre und erwarb ihnen das Recht, in der französischen Armee genannt zu werden. In allen Kämpfen, die sie später bestritten, bewährten sie den Ruf, den sie sich an diesem Tage erworben hatten, auf das würdevollste. Aber die täglich zunehmende Feindseligkeit der Eingebornen, die Gewährung des 67. Infanterie-Regiments und der französischen, reichlich bewaffneten, Kompanie, man konnte das zweite Bataillon nicht complectiren, und ein Befehl des commandirenden Generals vertheilte die beiden Bataillone in Gines. Eine königliche Ordonnanz vom 7. März 1833 seht die Abfuhr der Compagnien auf zehn feet, wovon acht französische und zwei Eingeborne, doch mußten in jeder eingebornen Compagnie mindestens zwölf französische Soldaten dienen. Zugewiesen hatte eine schwere Verletzung den Commandanten Mammot gezwungen, nach Frankreich zurückzukehren. Davor war nach Bengie berufen worden, und so wurde denn das Commando der Zuaven dem zum Range eines Bataillonsführers erhobenen Capitän Lamerriere übertragen, der seit Bildung des Corps in denselben diente, und sich bereits mehrere Male durch seine Tapferkeit und seine militärischen Fähigkeiten ausgezeichnet hatte, und erst neuerdings, mit der Organisation des neuen arabischen Bureaus beauftragt, in dieser schwierigen Stellung eine ziemlich genaue Kenntniß der Sprache und Sitten der Eingebornen, rasche Bescheidgenwart, ebensoviel Kühnheit als Vorsicht, ebensoviel Schlaueit als Offenheit, und vor Allem einen unermüdlichen Eifer bewiesen hatte.

Namen, und vor allem einen unermesslichen Reichtum. Man ließ die Truppen in der Umgegend von Algier campiren; der Reiz von Tely-Grabum wurde den Zuvorn angetrieben. Sie schufen sich alle nöthigen Einrichtungen; sie waren Maurer, Erbsäbeler, Schmiede, Alles zugleich. Die Zeit, die nicht von der Arbeit in Anspruch genommen wurde, wurde verwendet, um ihre militärische Erziehung zu vervollständigen. Fortwährende Ausfälle nach dem Sahel, nach der Milisfa, nach den ersten Schlachten des Atlas, häufige Kämpfe unterbrachen die Eintönigkeit des Lagerlebens. Jeder Tag war durch einen Fortschritt bezeichnet; jeden Tag wurden die Zuvorn erfinderischer, disziplinärer, frischergewohnter; sie lernten rasch und lange zu marschiren; sie gewöhnten sich, ohne Bekleidung die Lebensmittel für mehrere Tage mit sich zu tragen, mit Genauigkeit zu manöuvriren und mit Geschick zu kämpfen. Die Uniform und die Bewaffnung wurden geregelt und vervollkommen. Siehe bin heute so populär, so bekannt in Frankreich und Europa, daß es unnütz wäre, sie zu beschreiben. Es ist das orientalische Gefühl unter den Gaben der französischen Infanterie, aber mit einigen Veränderungen, welche ein heißes Land foglich erkennen, und welche, ohne der Aemuth und Originalität zu schaden, dieselbe zu der leichtesten und zweckdienlichsten gemacht haben, die jemals ein Soldat am Zeibe hatte. Unzählbar für ein heißes Klima läßt sie die Circulation des Blutes frei und kennt weder die Respiration noch die Bewegungen; sie schützt den Soldaten gegen den raschen Temperaturwechsel und

Der Constitutionnel gibt einen Brief aus Supatoria, 5. März, in welchem von der am 3. stattgehabten Affaire keine Rede ist. Seit dem 17. haben die Befestigungen von Supatoria eine ungeheurer Ausdehnung erhalten. Nicht mehr 5 bis 6000, sondern 30,000 Arbeiter find Tag und Nacht an den Fortificationen beschäftigt. Supatoria ist in ein ungeheures verändertes Lager verwandelt worden, welches aller Angriffe der Russen spottet.

sigt sich leicht allen Verwechslungen, die eine strengere und andauerndere Heilung nöthig machen mag. Selbst der Scheinbar so unbezaueme Turban hat seinen Nutzen; bald schütz er, im Nacken hängend, vor der Sonne, bald dient er zum cache-nez und, wenn der Heilung lange währet, so dient er, in Fesseln gehend, dazu, andere Theile der Kleidung auszubilden. Die Officiere jedoch haben eine europäische Uniform von eleganter Einfachheit beibehalten, da das orientalische Geßüm für Officiere sehr reich, sehr schließig und vielleicht sogar etwas lächerlich hätte ausfallen müssen; nichtsdestoweniger tragen auch sie sehr häufig auf dem Marsche statt des Kappi die warme Mütze von rother Wolle, die die Türken fez und die Araber Jellia nennen. Mit der orientalischen Tracht verbunden aber die Juaven eine ganz europäische Regelmäßigkeit und Reinlichkeit der Haltung. Nicht die Sorgfalt für das kleinste Detail wird bei ihnen vernachlässigt. Diese Sorgfalt mag vielleicht im Osmannischen Heilich und Jüdisch erscheinen, aber im Kriege ist sie gleichsam das Symbol der Disciplin und hat einen größeren Einfluß, als man gewöhnlich glaubt, auf die Gesundheit und den guten Muth der Truppen. Mit Einem Worte, die Juaven hatten, während sie jene individuelle Intelligenz bewahrten, die man gewöhnlich bei unregelmäßigen Truppen antrefft, während sie durch ihren Schwung und ihre Geisterheit edle Pariser Kinder blieben, bald die ganze Heftigkeit, die ganze Bräulerei des glänzenden Regiments erlangt. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Schauspiel, Aus Innbruck vom 20. März geschrieben. Vor einigen Tagen wurde, auch auf unserer Bühne der vielbesprochene Rechter vor uns vorgeführt. Das hiesige Publicum, welches sich häufig in einem Haufte zum Zuschauen versammelt, hat auch diesen Rechten mit Interesse und Aufmerksamkeit betrachtet, nahm das Drama mit gutem Willen an, und hat sich durch den Inhalt der Dichtung zu nahe zu setzen, bemerkt wir nur, daß wir in derselben einen bedeutenden rhetorischen Schwung, aber wenig Handlung entdeckt haben. Die Feinungen der hiesigen Bühne, die seit 1. Januar unter der Direction der Frau Marie Köhner wieder eröffnet ist, können im Allgemeinen als befriedigende bezeichnet werden, wenn auch die bessere Zeichnung einiger Räder in Anordnungen nicht fehlt, das hiesige Publicum zufrieden zu stellen, brachte, nachdem sie die erste Zeit ihr Glück mit feinen Pölsen und französischen Kätzchen versucht hatte, auch geborgene classische Werke zur Aufführung. Wenig Vortheilhaftes läßt sich von den 2teater-Accommodanten in den hiesigen Blättern sagen. Der Leser sieht man im Wittingischen Taublatte ein bezeichnendes Wort: „nur selten — in Schwaben.“

„Musik.“ Weber die neuen Gefährdungen im Gebiete der Tonkunst schreibt man und Paris, und dem zweiten hiesigen Theater ist eine neue Oper worden, deren Heldenmann, Herrn Boïse (einem Schüler des Adams), gekannt worden, die sehr gefallen hat. Der Boïse vertritt in Adams Fußstapfen zu treten. — In einem neulich stattgefundenen Concerte bei der Fürstin Charyotzky trug dieselbe mit Hrn. Frauchomme ein Andante mit Variationen des Mozart vor. — Gneumard, der in Halévy's Jüdin als Gleanor sehr kurzem sehr gefallen hat, ist abermals auf fünf Jahre bei der großen Oper engagirt worden. Herr Garzik, der Regisseur für die russischen Oper in London, ist gegenwärtig hier, um die Gesinnung für die Inszenirung von *Meredith's Nordwest* zu befestigen. — Hrn. Gaultier, der Hrn. Heimes, Lablache, Luchesi, Garbion, Litalie, Litalie, Jolyer und die Damen Boïse und Mariaj singen, haben Lablache und Gaultier geschrieben. — Die Einleitung der hundertsten Pariser Theater, Bälle, Concerte u. s. w. im Februar betragen 1,252,715 francs 6 Gts. Der Januar (3 Tage länger als der Februar) hatte nur 337,235 frs. 67 Gts. mehr eingebracht. — Madame Alfesi kommt am 1. Juni zurück und wird auf dem Theater française wieder engagirt. Obgleich Madame Allan und Herr Breffant. Die warzunächst in Petersburg engagirt. *Halévy's Jüdin* ist als Gleanor und als Gleanor durch Frau. Ervelli als Nadel und Herrn Guey als Guey worden und hat den glänzenden Triumph gefeiert. — Die Ankunft der Madame Stolz ist noch nicht gekomen, weshalb der *Les Vèvres siciliennes* nicht vertheilt. Die musikalischen Zeitungen berichten von der sehr heissigen Aufnahme, deren sich die deutsche Glavier, Virtuose Charles Wehle in Pilsbon zu erfreuen hat, er gab einen Gesang von Concerten im T. Theater San Carlos im Verein mit dem Violoncellisten Jozacard, und wurde von Signora Colonna und dem Baron St. Bartoloni unterstützt. Der Künstler trug eine eigene Composition vor, unter denen sein „*Souge à Vauluche*“, *Le Fête bohémienne* und „*Marche cosaque*“ hiesigen Beifall gewannen; ihr Arrangement für

